



## 14. Weiterbildungstag Ruhr

# **Von der Qualifikation zur Kompetenzentwicklung: Lebenslanges Lernen in Bewegung**



## Aufbau

1. Qualifikation und Kompetenz: Alter Wein in neuen Schläuchen?
2. Der Kompetenzbegriff im DQR: Prämissen und Setzungen
3. Kompetenzorientierung in der Weiterbildung:  
Die besondere Relevanz von Validierungsverfahren
4. Informelles Lernen: Kompetenzentwicklung jenseits  
organisierter Bildungsangebote
5. Fazit



<http://us.123rf.com/400wm/400/400/burakowski/burakowski1202/burakowski120200337/12222091-100-kompetenz-stempel.jpg>



*competentia* = Eignung

*competens* = geeignet/zuständig

- Kompetenz: Befugnis vs. Befähigung
- Chomsky: Kompetenz vs. Performanz
- Zwei Diskursstränge:  
Berufliche Kompetenz vs. Literacy-Konzept

*„Each competence is built on a combination of interrelated cognitive and practical skills, knowledge (including tacit knowledge), motivation, value orientation, attitudes, emotions, and other social and behavioral components that together can be mobilised for effective action.“*

(DeSeCo 2002, pp. 8-9)



## Qualifikation

- Immer zertifiziert
- Verbunden mit Berechtigungen
- Input-orientiert:
  - Qualifizierungsprozesse festgelegt
  - Ergebnis prognostiziert
- Institutionalisiertes kulturelles Kapital
- Beispiel:  
Deutsches Berufsbildungssystem

## Kompetenz

- Meist nicht zertifiziert
- Verbunden mit Handlungsfähigkeit
- Output-orientiert:
  - Zu erreichendes Ergebnis festgelegt
  - Vermittlungswege offen
- Inkorporiertes kulturelles Kapital
- Beispiel:  
Englische National Vocational Qualifications (NVQs)



---

# DER KOMPETENZBEGRIFF IM EUROPÄISCHEN UND DEUTSCHEN QUALIFIKATIONSRAHMEN

Die Reichweite definatorischer Differenzen



**Kenntnisse:** theoretisches und praktisches Faktenwissen

**Fertigkeiten:** Fähigkeit, Kenntnisse sinnvoll anzuwenden

**Kompetenz:** Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit.

*„Die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und/oder persönliche Entwicklung zu nutzen.“ (DQR-Handbuch 2013, S. 14)*

⇒ Für Deutschen Qualifikationsrahmen nicht übernommen



## **Fachkompetenz: Wissen und Fertigkeiten**

*„Sie ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben und Problemstellungen eigenständig, fachlich angemessen, methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.“ (DQR-Handbuch 2013, S. 15)*

## **Personale Kompetenz: Sozialkompetenz und Selbstkompetenz (Selbstständigkeit)**

*„Sie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten.“ (DQR-Handbuch 2013, S. 15)*

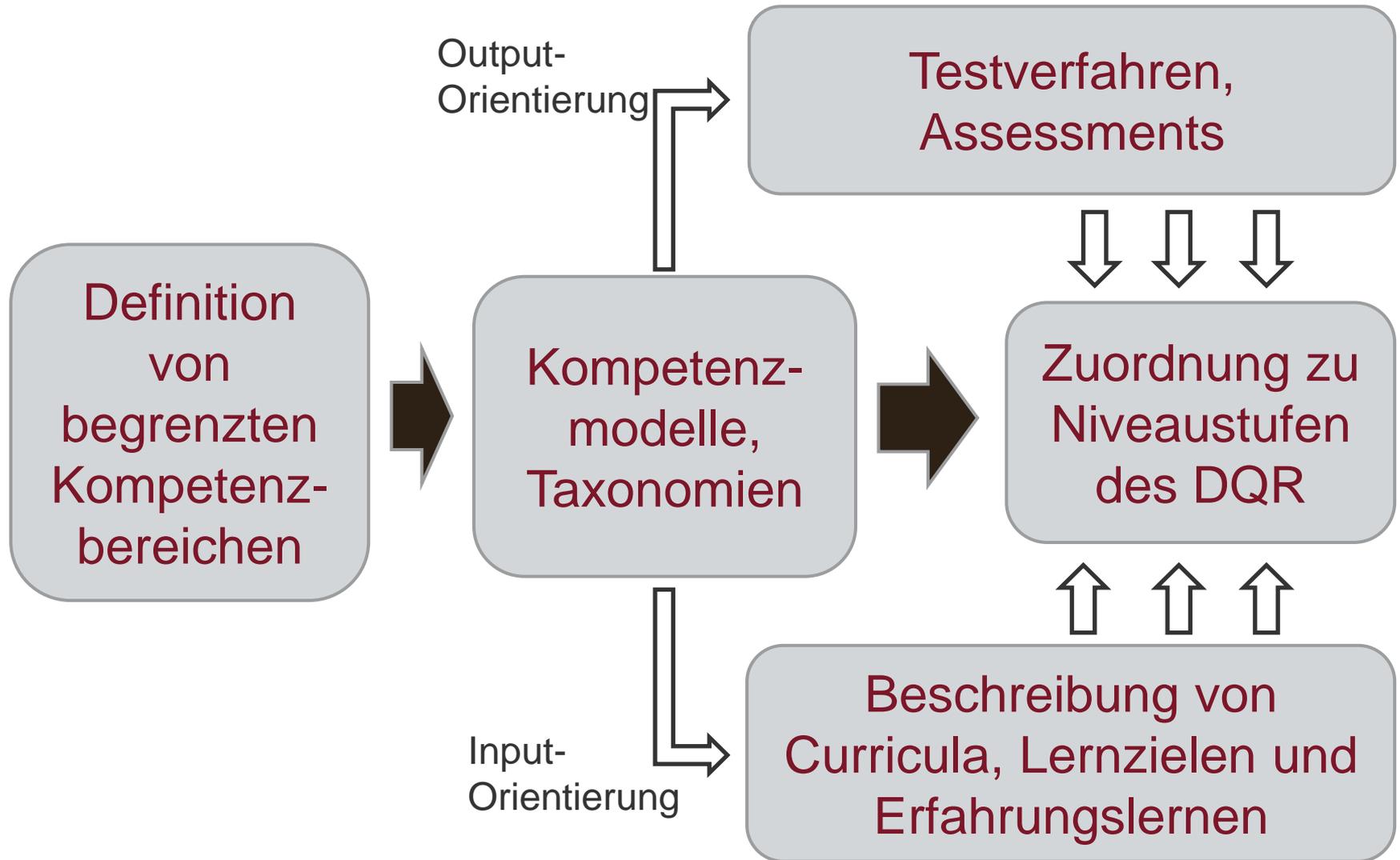
**Selbstständigkeit** = Eigenständigkeit/Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

**Sozialkompetenz** = Teamfähigkeit, Führungsfähigkeit, Fähigkeit zur Mitgestaltung, Kommunikation



- Verortung einzelner Aus- und Weiterbildungen (Grenzfälle)
- Zuordnung allgemeinbildender Abschlüsse
- Wertigkeit bzw. Trennung berufsbildender und akademischer Abschlüsse
- Durchlässigkeit des (Aus-)Bildungssystems
- Anpassung der (Aus-)Bildungsgänge  
=> kompetenzorientiertes Lehren
- Berücksichtigung non-formal und informell erworbener Kompetenzen

# Voraussetzung für Verortung non-formalen und informellen Lernens im DQR





---

# KOMPETENZORIENTIERT LEHREN UND PRÜFEN

Neue Herausforderungen und  
alte Stärken der Erwachsenenbildung



## Eine neue Generation des Lernens?

- Individuelle Lernphasen einplanen
- Umfassende Unterstützung der Lernenden
- Bestmögliche Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten
- Möglichkeit zu Lernen besteht jederzeit und überall
- Wertschätzung der Meinung des Lernenden

## Kompetenzorientierte Bildung...

- ... soll zum Erfolg führen und Versagen vermeiden
- ... bedeutet eine Verschiebung von einem auf Zeit basierenden System zu einem System das auf Lernfortschritten basiert
- ... richtet sich gegen die Annahme, dass die Unterrichtsteilnahme alleine den Lernerfolg sichert



# Kompetenzorientierter Ansatz: 3 Designprinzipien

---

## 1. Fortschritte der Lernenden basieren auf deren Können

- Einstufung der Lernenden aufgrund ihres Könnens, nicht aufgrund ihrer Vorbildung
- Angemessener Schwierigkeitsgrad
- Leistungsevaluation
- Individuelle Lerngeschwindigkeit
- Bei Beherrschung des Lernstoffes werden Credits vergeben → zeitunabhängig

## 2. Eindeutige und Messbare Lernziele

- Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden ändert sich grundlegend
- Lerneinheiten bestehen aus Modulen
- Lernen begrenzt sich nicht auf einen Raum oder organisationalen Kontext

**(vgl. Sturgis & Patrick 2010)**



# Kompetenzorientierter Ansatz: 3 Designprinzipien

---

## 3. Die Prüfung als eine positive Lernerfahrung

- Fokus auf strukturierter Bewertung
- Zusammenarbeit von Dozenten  
-> gemeinsames Verständnis dafür, wie Können demonstriert wird
- Kompetenzen werden in unterschiedlichen Kontexten beurteilt
- Aufmerksamkeit liegt auf Lernfortschritten nicht auf Bewertungen

---

**(vgl. Sturgis & Patrick 2010)**



# 5 Schritte in Richtung eines kompetenzorientierten Bildungssystems

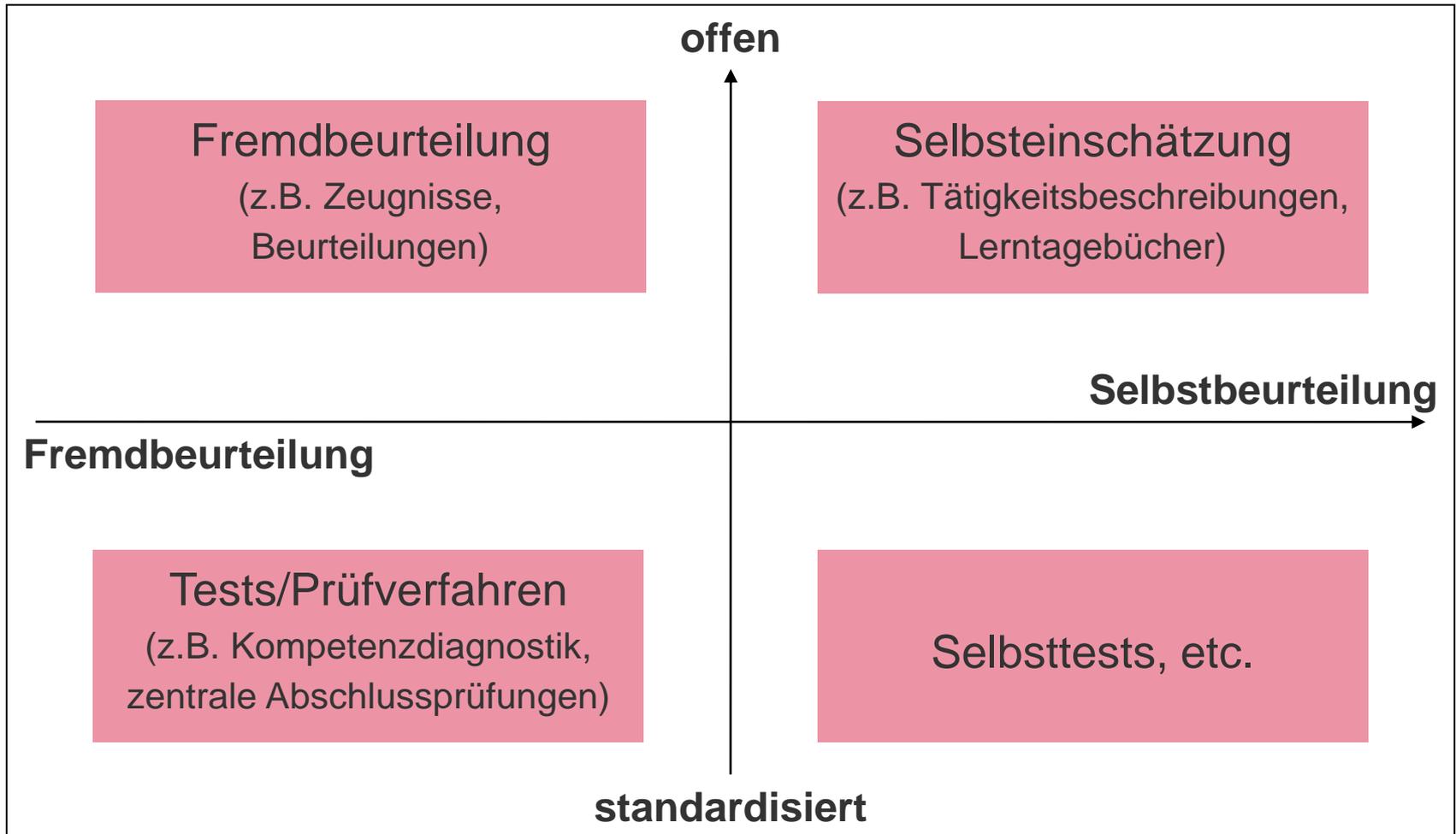
---

1. Effektive Rahmenbedingungen
2. Ganzheitliche Kompetenzen
3. Die Möglichkeit zu lernen
4. Stetige Verbesserung durch formative Evaluation und Lernfortschrittskontrolle
5. Einbindung der Gemeinde

**(vgl. Sturgis & Patrick 2010)**



<http://www.kirchen-und-kapellen.de/images/content/Community.jpg>





# Funktionen von Prüfungen

## Herrschafts- und Sozialisierungsfunktion (Systemreproduktion)

Initiation

Statusverteilung

Legitimation

## Rekrutierungsfunktion (Selektion, Auswahl, Zuordnung, Linearisierung)

Platzierung in Kohorte

Auslese aus Kohorte

Qualifikations- und Kompetenznachweis

## Didaktische Funktion (Systemoperationen)

Zeitliche und inhaltliche Gliederung des Studiengangs

Orientierung der Lehrenden und Lernenden über die Studienziele

Extrinsische Lernmotivation

Diagnoseinstrument

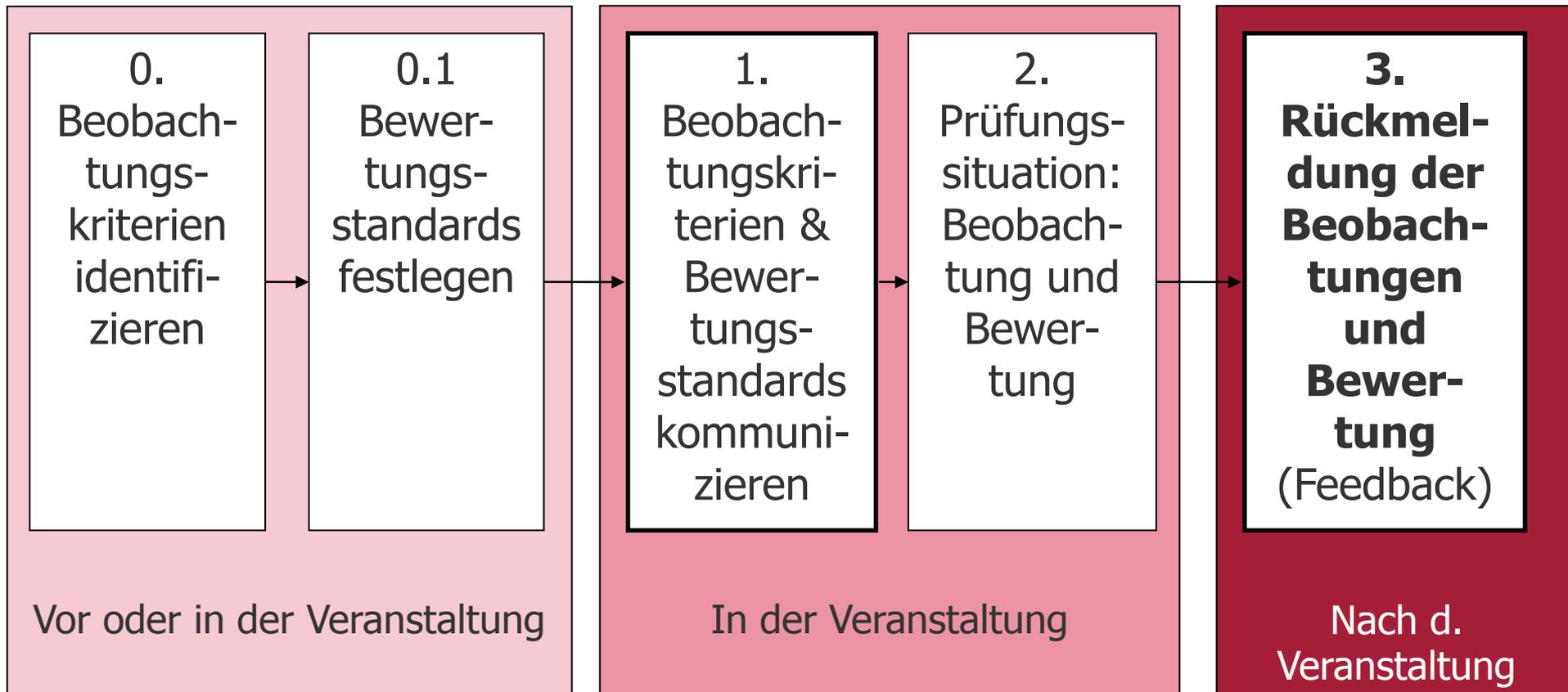
Rückmeldung des Lehr-Lernerfolgs an Lehrende und Lernende



- Passung von Lehr- und Prüfungsform
- Alternative Prüfungsformen:
  - Peer-Assessment
  - Self-Assessment
- Die Bedeutung von Feedback im Kontext von Prüfungen



<http://us.123rf.com/400wm/400/400/coramax/coramax1208/coramax120801244/14801560-3d-menschen--menschlichen-charakter-person-mit-einem-positiven-symbol-pr-fen-3d-renderer.jpg>



(aus: Müller/Schmidt 2009)



---

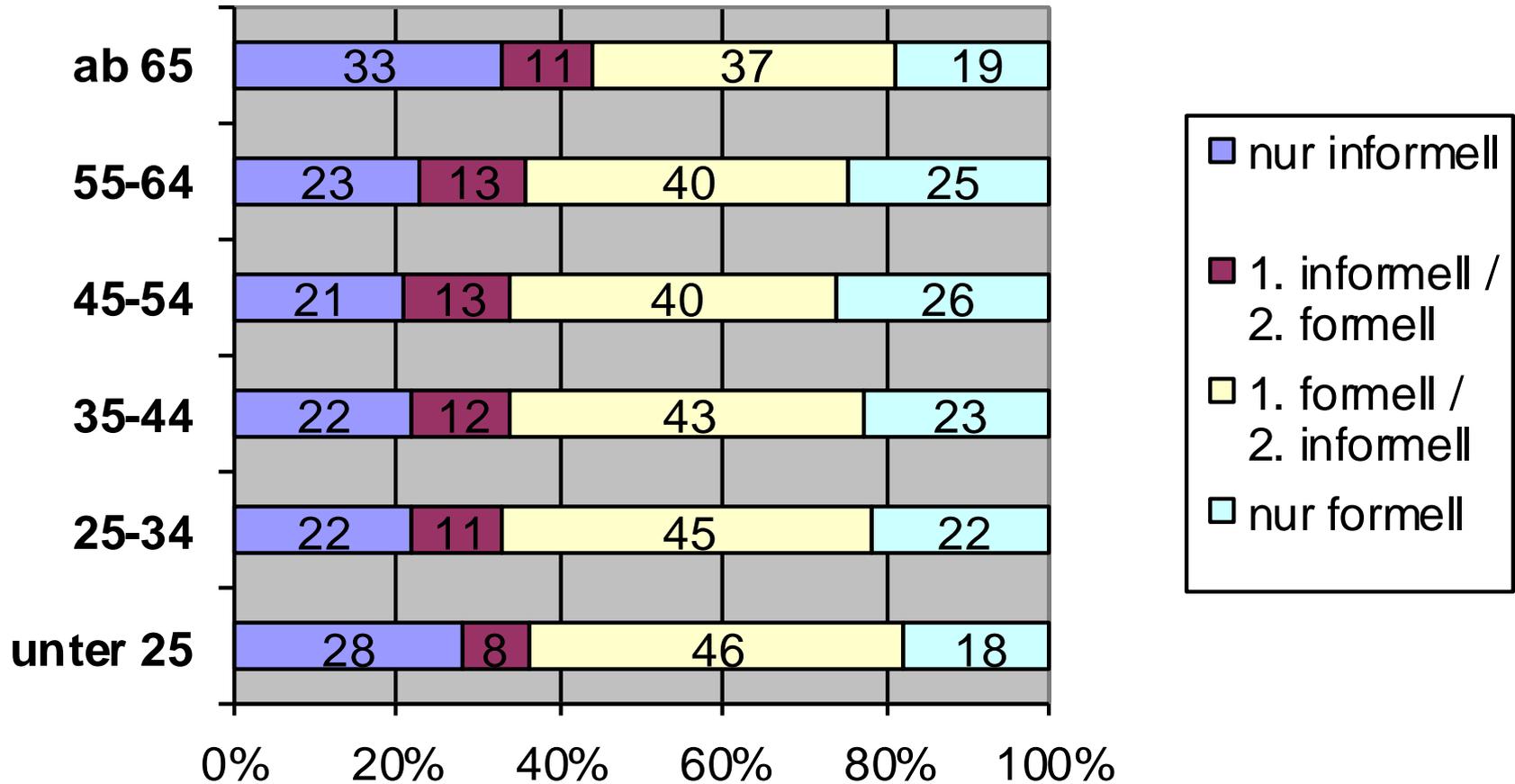
Die Gleichwertigkeit der Wege des Kompetenzerwerbs:

# **DIE RELEVANZ DES INFORMELLEN LERNENS**



# Beudetung informellen Lernens

Bedeutung informellen Lernens für berufliche Kompetenzentwicklung  
(nach Dostal 2003, S. 109)





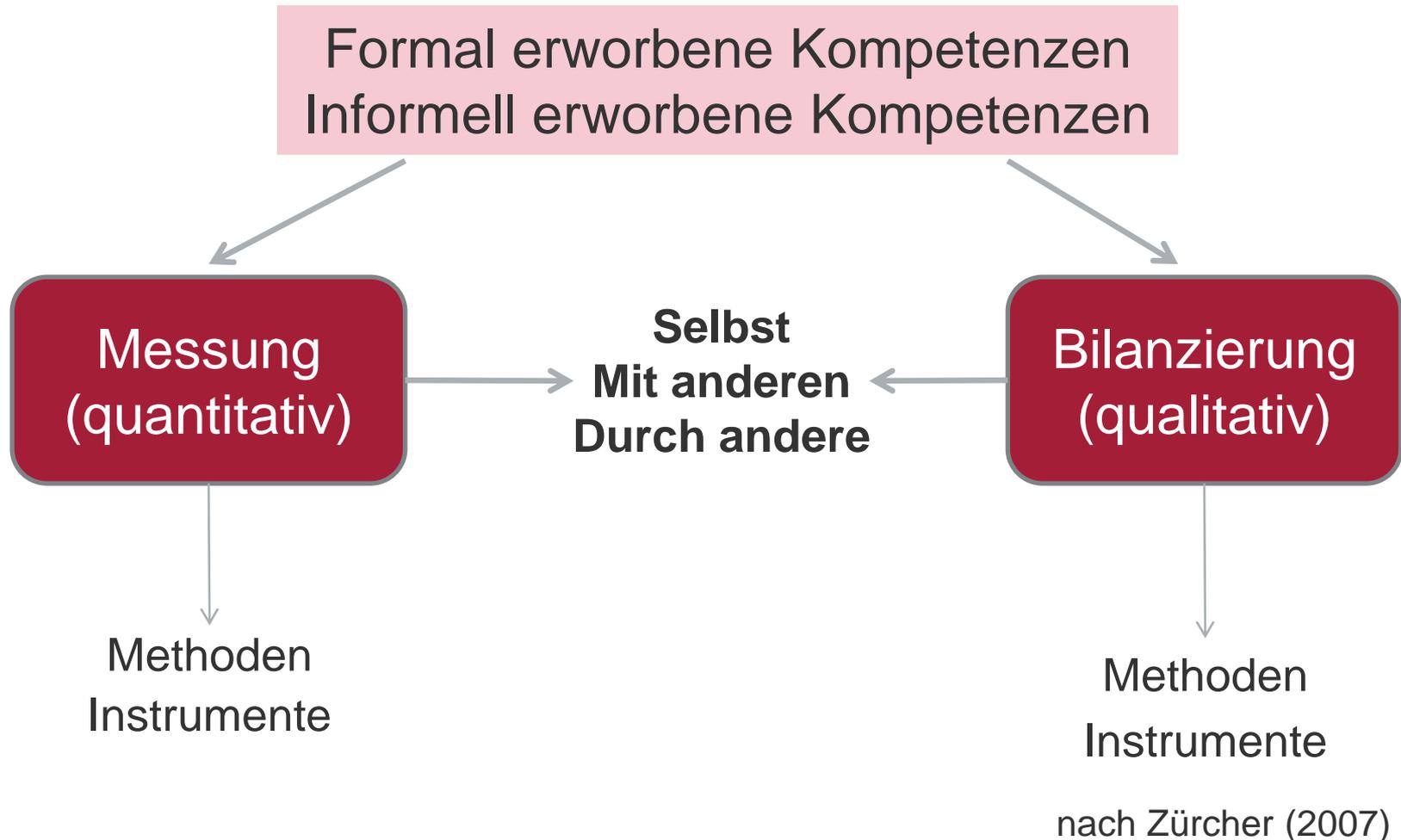
## Formen informellen Lernens

Michael Eraut

<b>Zeit- perspektive</b>	<b>Implicit Learning</b>	<b>Reactive Learning</b>	<b>Deliberative Learning</b>
Erfahrungen in der Vergangenheit	Implizite Verbindung von Erinnerungen mit aktueller Erfahrung	Spontane Reflexion vergangener Erfahrungen	Systematische Reflexion und Einordnung vergangener Erfahrungen
Aktuelle Erfahrung	Teil aktueller Erfahrungen/ Erlebnisse wird behalten	Spontanes Festhalten von Ideen/Eindrücken Erkennen von Lerngelegenheiten	Entscheidungsfindung, Problemlösen, geplantes informelles Lernen
Zukünftiges Verhalten	Unbewusster Effekt vorangegangener Erfahrungen	Für auftauchende Lerngelegenheiten vorbereitet sein	Geplante Lernziele, geplante Lerngelegenheiten



## Messung vs. Bilanzierung





- Mit dem DQR erhält Kompetenz und Kompetenzorientierung in allen Bildungsbereichen eine neue Relevanz.
- Kompetenzorientierung bedeutet insbesondere:
  - eine starke Lernerzentrierung
  - die Unterstützung selbstgesteuerter Aneignungsprozesse
  - ein verändertes Verständnis von Prüfungen
  - neue Herausforderungen hinsichtlich der Kompetenzvalidierung
- Wege des Kompetenzerwerbs treten eher in den Hintergrund.
- Kompetenzorientierung kann nur im Zusammenspiel von Angebots-, Einrichtungs- und Systemebene realisiert werden.
- Die Erwachsenenbildung scheint hierfür weitaus besser vorbereitet als andere Bildungsbereiche.



---

**Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit**



- DeSeCo (2003): Summary of the final report: “Key Competencies for a Successful Life and a Well-Functioning Society”. [www.portalstat.admin.ch/desecco/desecco\\_finalreport\\_summary.pdf](http://www.portalstat.admin.ch/desecco/desecco_finalreport_summary.pdf).
- Dostal, W. (2003): Bedeutung informell erworbener Kompetenzen in der Arbeitslandschaft – Ergebnisse von IAB-Untersuchungen. In: G. A. Straka (Hrsg.), Zertifizierung non-formell und informell erworbener beruflicher Kompetenzen (S. 103-116). Münster.
- Bund-Länder-Koordinierungsstelle DQR (2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Struktur – Zuordnungen – Verfahren – Zuständigkeiten. Online verfügbar.
- Eraut, M. (2000): Non-formal learning, implicit learning and tacit knowledge in professional work. In: F. Coffield (Ed.), The necessity of informal learning (pp. 12-31). Bristol.
- Flehsig, K.-H. (1976). Prüfungen und Evaluation. In Interdisziplinäres Zentrum der Universität Hamburg bei der Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik (Hrsg.), Blickpunkt Hochschuldidaktik (S. 303-336). Hamburg.
- Müller, A./Schmidt, B. (2009): Zeitgemäßes Prüfen. ZFHE Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 4(1), 23-45.
- Schmidt-Hertha, B. (2011): Formelles, non-formales und informelles Lernen. In S. Bohlinger & G. Münchhausen (Hrsg.), Validierung von Lernergebnissen – Recognition and Validation of Prior Learning, (S. 233-252). Bielefeld: wbv.
- Schmidt-Hertha, B. (2011): Anschlussmöglichkeiten nicht-formalen und informellen Lernens an den DQR in den Bereichen allgemeine, politische und kulturelle Bildung. Stellungnahme. Online verfügbar.
- Sturgis, C./Patrick, S. (2010): When Success Is the Only Option: Designing Competency-Based Pathways for Next Generation Learning. Wien.
- Zürcher, R. (2007): Informelles Lernen und der Erwerb von Kompetenzen. Theoretische, didaktische und politische Aspekte. Materialien zur Erwachsenenbildung 2007/2. Wien.



## **Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha**

Universität Tübingen  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Münzgasse 11  
72070 Tübingen

**Telefon:** 07071/29-75016

**Fax:** 07071/29-5140

**E-Mail:** [bernhard.schmidt-hertha@uni-tuebingen.de](mailto:bernhard.schmidt-hertha@uni-tuebingen.de)